Unsere Leser als Mitarbeiter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 15

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Leser als Mitarbeiter

Der Weisheit letzter Schluss

Lieber Nebi
Laut «Tages-Anzeiger» vom 23. 2. 1981 basiert das von der Verwaltung ausgeheckte Benzinrationierungssystem auf der Hubraumgrösse des Autos.

Wer einen grossen Kahn verwendet
und damit tüchtig Most verschwendet,
der ist mit einer solchen Haltung
erklärter Günstling der Verwaltung,
erhält im Ernstfall drum zum Lohn
noch eine Sonderration.
Das ist der Weisheit letzter Schluss
des heil'gen Bürokratius.

A. Grendelmeier, Trimbach

Gruss aus Bern

In der Berner Länggasse aufgenommen von *Kai Schütte, Bern.*

Zum immer wiederkehrenden Schlagwort:

«Konsumzwang» der jugendlich Unzufriedenen

«Nun, wir waren immer damit einverstanden, dass es Leute gibt, die etwas kaufen, und andere, die ihnen etwas verkaufen. Doch bis jetzt waren wir der Meinung, dass eine nichtgelenkte Wirtschaft auf dem Grundsatz beruht, dass es einzig vom Konsumenten abhängt, ob er kaufen oder lieber nicht kaufen und sparen will oder sonst tun, was ihm beliebt, und dass sein Patriotismus nicht in Frage gestellt ist, wenn er seine freie Wahl ausübt.»

Gelesen im «Wall Street Journal», mitgeteilt von *E. Müller, Murten*

Man darf doch fragen – oder?

Warum haben es Betagte in der Schlange an der Kasse immer so eilig, dass sie «überholen» müssen? *Myrtha Glarner, Zürich*

Wie kann man die Sonnenuhren eine Stunde vorstellen? *Simon Ritter (9), Wängi*

Warum wird unsern schmalbrüstigen Rekruten nicht mehr Kalbfleisch serviert?
M. Wunderlin, Zeiningen

Warum trifft man immer noch sich erfolgreich und jung fühlende Geschäftsleute im besten Mannesalter (40–45), die nur Männer unter 40 als dynamisch und jung betrachten? *M. Käser, Worb*

FRANCK AROMA gehört einfach zum Milchkaffee.

FRANCK AROMA ist das natürliche Bindeglied zwischen Bohnenkaffee und Milch. Es rundet den Milchgoût ab und unterstreicht den Kaffeegeschmack. Einverstanden, man spart auch Geld dabei. Aber, wer zeitgemäss denken will, räumt mit Vorurteilen auf.

Und so wird's gemacht:
Man gibt in den Filter einen gestrichenen Löffel FRANCK AROMA auf zwei gehäufte Löffel Bohnenkaffee.

Thomi + Franck AG, Basel

FRANCK AROMA - für echten Milchkaffee.